

Flims Laax Falera: Bestes Ergebnis seit 1994

Die Destination Flims Laax Falera befindet sich auf Erfolgskurs. Die Destination weise «das beste Ergebnis seit 1994» aus und habe im Quervergleich mit Graubünden Marktanteile gewinnen können, schreibt Verwaltungsratspräsidentin *Helen Cabalzar* im Geschäftsbericht 2007/08 der Flims Laax Falera Tourismus AG. Verbesserungspotenzial ortet Cabalzar vor allem im Sommergeschäft: «Wo bleibt der gewinnbringende Sommer?» fragt sie sich und gesteht, dass die Sommerangebote noch immer «über Umwegrentabilität» definiert werden müssten. Es sei für die Tourismusorganisation eine Herausforderung, «Angebote mit hinterlegtem Preis und guten Umsatzchancen zu finden».

Die Logiernächtezahl stieg gegenüber dem Vorjahr um 2,2 Prozent auf 1,39 Millionen. Im Sommer 2007 musste eine leichte Einbusse von 1,1 Prozent in Kauf genommen werden (466 400), im Winter kletterte die Zahl um 36 000 auf 924 000. Die Jahresrechnung der Flims Laax Falera Tourismus AG schliesst bei einem Umsatz von 3,8 Millionen Franken ausgeglichen ab. (cb)

Celerina: Viele begeisterte Jazzfans

Zum zwölften Mal hat am Wochenende das Celerina New Orleans Jazzfestival vor der atemberaubenden Kulisse der Oberengadiner Berge stattgefunden. Erstklassige internationale Bands und Solokünstler sorgten bei Paraden, Konzerten und Apéros für den «Swing» und begeisterten ein zahlreiches Publikum, so auch den einheimischen Regierungsrat *Hansjörg Trachsel*. (bt)



Von den Darbietungen begeistert: Regierungsrat Hansjörg Trachsel. (swiss-image)

Starkes Jahr der Bergbahnen Disentis

Die Bergbahnen Disentis AG hat den Betriebsertrag im Geschäftsjahr 2007/08 gegenüber dem Vorjahr um 15,8 Prozent auf 5,8 Millionen Franken erhöht und damit auch das gute Ergebnis von 2005/06 um rund 300 000 Franken übertroffen. Der Betriebsaufwand blieb mit 4,5 Millionen Franken fast auf dem Niveau des vorletzten Jahres (4,4 Mio. Franken), sodass der Gewinn vor Abschreibungen und Steuern mit 1,3 Millionen gegenüber den beiden Vorjahren (2006/07: 800 000 Franken; 2005/06: 1,1 Mio. Franken) nochmals markant gesteigert werden konnte.

Nach Abschreibungen in Höhe von einer Million Franken, Leasingzinsen und Steuern schliesst die Rechnung wie in den beiden Vorjahren ausgeglichen ab. Wegen der neuen Pendelbahn war der Abschreibungsaufwand um etwa 220 000 Franken höher als in den Vorjahren. Das Ergebnis ist umso bemerkenswerter, da der Sommerumsatz von normalerweise 250 000 im Geschäftsjahr 2007/08 ausfiel, da der Bahnbetrieb umbaubedingt ausfiel.

Um auch in Zukunft gute Ergebnisse erzielen zu können, sind gemäss Geschäftsbericht auf verschiedenen Ebenen Massnahmen erforderlich. Als dringend wird der Bau und die Finanzierung von Beschneiungsanlagen erachtet. Zudem brauche Disentis mehr «warme Betten». Für entsprechende Projekte sei die Bergbahngesellschaft bereit, Bauland zur Verfügung zu stellen. Trotz des neuen Reka-Dorfs sei die Zahl der Logiernächte in Disentis im Winter mit rund 150 000 um rund 30 000 tiefer als in den Neunzigerjahren. (cb)

Journalismus

Graubünden unter der Lupe

Der zehnte Graubünden Nachwuchspreis für Reisejournalisten geht einmal mehr nach Deutschland. Ein Buch versammelt zum Jubiläum eine Auswahl der besten Texte.

Von Simon Schick

Mit einer Reportage über das Artilleriewerk Crestawald bei Sufers gewann *Florian Blaschke* am Samstag den ersten Rang beim zehnten Graubünden Nachwuchspreis für Reisejournalisten. «Im Bauch der Berge», so der Titel des Textes, porträtiert er die unterirdische Festungsanlage am Hinterrhein, die heute als Museum ein Stück Schweizer Geschichte bewahrt. Eindrücklich, wie Blaschke, Redakteur bei der Leipziger Volkszeitung, die Geschichte des Bunkers verknüpft mit den Leben der Menschen, die dort Dienst leisteten zur Sicherheit des Landes oder heute die Anlage für die Touristen in Schuss halten. Jahrelang oblag die Feste strengster Geheimhaltung, die Anfang des Zweiten Weltkrieges von 120 Mann aus dem Stein gehauen wurde.

Blaschke verwies mit seiner Reportage die Berlinerin *Jennifer Wilton* und *Fabian Rottmeier* aus Baden auf die weiteren Plätze. Insgesamt waren 19 Texte bei der Jury eingegangen.

Zehnjährige Erfolgsgeschichte

Der Graubünden Nachwuchspreis für Reisejournalisten fördert bereits seit zehn Jahren Jungtalente beim Verfassen von hochwertigen



Strahlende Gewinner: Florian Blaschke, Jennifer Wilton und Fabian Rottmeier (von links) freuen sich nach der Entgegennahme der Preise. (Foto Nicola Pitaro)

Reisereportagen, «die mehr leisten, als den 'Baedeker' auf 150 Zeilen zu komprimieren oder Danke zu sagen für kostenlose Logis und Verpflegung», wie Jurymitglied *Peter Linden* in seiner Laudatio betonte. Fernab Gemeinplätzen der Art von «wildromantischen Schluchten» oder «atemberaubenden Panoramen» bieten die Reportagen oftmals einen ungewöhnten Blick hinter die ländliche Idylle und klischeebehafteten Tourismusdestinationen des Kantons.

Graubünden Ferien lädt im Rahmen des Nachwuchspreises jeweils 20 journalistische Jungtalente in den Kanton zur Teilnahme an

einem einwöchigen Recherche- und Reportageseminar ein. Die innerhalb einer gesetzten Frist publizierten Texte werden sodann von einer hochkarätigen Jury nach Themenfindung, Recherche, dem formalen Aufbau, der Sprache und dem Stil bewertet. Nicht selten können die Preisträger dabei mit ihrem Gewinn ein erstes Mal die Medienlandschaft auf sich aufmerksam machen.

Graubünden erlesen

Zum 10-Jahr-Jubiläum des Preises wurde im Beisein ehemaliger Preisträger und Jurymitglieder das Buch «Graubünden erlesen – eine

Art Reiseführer» vorgestellt, das rückblickend die besten Reportagen vereint. Das angenehm unpektakulär gestaltete Buch bietet auch dem Einheimischen so manch neue Erkenntnis über seinen Kanton, etwa über die Aufenthalte *Thomas Manns* in Arosa oder die für unmöglich gehaltene Umrundung des Berninamassivs mit dem Mountainbike. Kartenmaterial, Insider Tipps über die betreffenden Orte und kurze Interviews runden den «Reiseführer der ungewöhnlichen Art, der vertieft, statt auszubreiten» (Klappentext) ab.

«Graubünden erlesen» ist ab 25. August in jeder gut sortierten Buchhandlung erhältlich.

Davos

Stilli Park AG reicht Baugesuch ein

In Davos Dorf soll ein 5-Sterne-Plus-Hotel entstehen. Das Baugesuch ist eingereicht.

Im Frühjahr 2009 sollen auf dem Gelände der ehemaligen Basler Höhenklinik in Davos Dorf die Bagger auffahren. Am Freitag haben die Vertreter der Stilli Park AG das nun für die Baueingabe ausge-

reifte Hotelprojekt den Medien vorgestellt. Auf einer Gesamtfläche von 30 000 Quadratmetern soll ein zehnstöckiger Hotelkomplex mit 187 Zimmern, 23 Suiten sowie 37 Residenzen entstehen. Hinzu kommen ein riesiger Wellness- und Kongressbereich und diverse Restaurants. Nach einer Überarbeitung des Projekts hat sich dieses vom ehemaligen

«Ufo»-Look verabschiedet und nun die Form eines goldenen Eis mit einer schuppenartigen Messingfassade angenommen.

Die Kosten für das erste 5-Sterne-Plus-Hotel im Landwassertal wurden mit 145 Millionen Franken beziffert. Geführt wird es von der InterContinental Hotels & Resorts, die in fast 100 Ländern über 4000 Hotels betreibt. (bt)

Konzerte

Mozarts Requiem als Kammermusik

Das Heidelberger Kammerorchester tourt mit dem Requiem von Wolfgang Amadeus Mozart in historischer Kammermusikfassung durch Graubünden. Die Konzerte finden in Andeer (Kirche, Donnerstag, 29. August), Pontresina (reformierte Kirche, 30. August), Lenzerheide (katholische Kirche, 30. August) und Cunter (Pfarrkirche) jeweils 20.30 Uhr statt. (bt)

Solarparade

Nachfrage nach Twikes nimmt zu

Twike-Fahrer aus nah und fern wussten die Energie-Tagung in Chur für sich zu nutzen.

Anlässlich der Tagung für erneuerbare Energien haben sich am Freitag und Samstag auch zahlreiche Twike-Fahrer in Chur eingefunden. Mit einer Solarparade durch die Innenstadt machten sie auf die

heute vorhandenen Möglichkeiten der solaren Mobilität aufmerksam. Die Tagungsteilnehmer kamen zudem in den Genuss von einem gratis Twike-Taxidienst zwischen Bahnhof und Stadthalle, wie es in einer Mitteilung heisst. Unterstützt wurden die Bündner Twike-Fahrer dabei von Kollegen, die eigens aus Bern und sogar aus Stuttgart ange-reist waren. Die Taxi-Passagiere

konnten beispielsweise erfahren, dass das 85 km/h schnelle Lion Twike als erstes Leichtelektromobil Reichweiten von 150 Kilometern und mehr schafft, angetrieben von Sonnenenergie und Muskelkraft. Der Energieverbrauch entspricht dabei lediglich 0,5 Litern Benzin auf 100 Kilometer.

Dank dem Elektromotor ist das Twike leise, produziert keine Ab-

gase und läuft höchst effizient. Ein Elektromotor wandelt 95 Prozent der Energie in Fortbewegung um. Ein Benzinmotor schafft es auf einen Wirkungsgrad von vielleicht 25 Prozent.

Die Erfahrungen der Kunden, die seit Januar mit den ersten Lion-Akkus der Vorserienherstellung ihre täglichen Fahrten absolvieren, sind sehr positiv, heisst es in der Mitteilung weiter. Die neue Akku-Generation ist einfacher zu handhaben und die Reichweite von 150 km macht das Twike noch vielseitiger einsetzbar.

Durch die grosse Nachfrage nach den neuen Lion Twike sind die Auftragsbücher des deutschen Twike-Herstellers Fine Mobile trotz der erweiterten Produktionskapazitäten gefüllt. Das Lion Twike bringt die Mobilität der Zukunft ein grosses Stück näher an die Gegenwart heran. (bt)



Die Twikes auf ihrer Fahrt durch Chur. (zVg)